

# Hauptschüler testen neue Berufsfelder

**AUSBILDUNG** Die Pestalozzi-Schule hat mit den Wirtschaftsjuvenen Praktikumstage organisiert. Die Resonanz war überwältigend.

VON CHRISTIAN BASL, MZ

**REGENSBURG.** Die Berufswahl ist eine der schwierigsten Entscheidungen im Leben eines jungen Menschen. Nicht selten wird diese beeinflusst von deren Umfeld, Eltern oder Verwandten. Fehlentscheidungen sind dabei in etlichen Fällen vorprogrammiert, denn oftmals kennen die Jugendlichen viele Berufe gar nicht oder können sich unter diesen nichts vorstellen. Um den Schülern ein breiteres Spektrum an Auswahlmöglichkeiten zu geben, hat die Pestalozzi Hauptschule in Kooperation mit den Wirtschaftsjuvenen (WJ) Regensburg verschiedene Praktikumstage organisiert, bei denen die Jugendlichen einmal in Betriebe „reinschnuppern“ konnten.

## Die Berufsauswahl eingrenzen

In einer Abschlussveranstaltung am Donnerstagmorgen haben die Schülerinnen und Schüler der achten Klassen ihre Erfahrungen präsentiert. Rihan Al-Kaabi und Soumaya Baya haben einen Tag lang das Sanitätshaus Reiss besucht. „Wir haben dort einen Eisenstreifen zu einer Achterform klopfen dürfen“, erzählte Soumaya. „Am Schluss durften wir sogar selbst eine Schiene herstellen“. Allerdings wüssten die beiden nun, dass sie das später einmal nicht werden wollen.

„Das ist aber trotzdem ein Erfolg“, betonte die Leiterin des Arbeitskreises Bildung und Wirtschaft der WJ Annette Rohrhofer. „So erfahren die Schüler auch, welchen Berufsweg sie später einmal nicht einschlagen wollen und können ihre Auswahl eingrenzen.“

## Projekt wurde gut angenommen

Ganz im Gegenteil die Schülerin Sabrina Niedermeier: Sie hat ihren Schnuppertag bei der Bäckerei Klein verbracht und ist sich nun sicher: „Ich will einmal Bäckerin werden“, erklärte sie bei ihrer Präsentation. Als Bäcker könne man sehr kreativ sein, beispielsweise beim Garnieren einer Torte. „Das hat mir sehr gut gefallen. Man braucht allerdings auch viel Geduld“, weiß die Achtklässlerin.

„Ihr müsst etwas finden, was ihr könnt und worin ihr gut seid“, betonte Schulleiterin Sieglinde Braek. Daher sei man auf die Wirtschaftsjuvenen zugegangen, die dann verschiedene



Annette Rohrhofer (links) von den Wirtschaftsjuvenen Regensburg stellte den Schülerinnen und Schülern der Pestalozzi-Hauptschule die verschiedensten Berufsfelder vor. Foto: Basl

## „Ein Bürojob wäre nichts für mich“

**I**m Zuge des Projektes „Bildung und Wirtschaft“ haben die Schülerinnen und Schüler der Pestalozzi Hauptschule in verschiedene Betriebe „reinschnuppert“. Vanessa Geyer hat sich an einen für Frauen eher untypischen Beruf gewagt: Verfahrenstechnikerin für Kautschuk bei der Firma MR. In einem Interview hat sie der MZ von dem Praktikum erzählt.

*Vanessa, wie hat dir der „Schnuppertag“ gefallen, was wurde dir gezeigt?*

Mir hat der Tag gut gefallen. Nach einem Rundgang durch den Betrieb wurde mir gezeigt, wie ein Stufenschalter gebaut wird. Dann durfte ich sogar selbstmal Kunststoff schweißen.

Vorträge zu Berufen organisiert hätten, die mehr Arbeitsplätze als Bewerber haben.

„Die Rückmeldungen auf das Angebot waren gigantisch“, freute sich Annette Rohrhofer. Von 58 Vortragsbesuchern hatten sich 46 für die Schnuppertage angemeldet. Dann begann die große Organisation, die die Wirtschaftsjuvenen komplett übernahmen. „Wir konnten uns daher auf un-

## INTERVIEW



**VANESSA GEYER**  
SCHÜLERIN DER PESTALOZZI HS

*Was war dein Highlight?*

Ein Rundgang durch den ganzen Betrieb. Da hat man einmal alle Arbeitsschritte sehen können. Das war sehr interessant.

*Verfahrenstechnikerin für Kautschuk ist ja kein untypischer Beruf für Frauen. Könntest du dir vorstellen, später einmal in dem Betrieb zu arbeiten?*

Nun, es ist nicht mein Traumjob, aber vorstellen könnte ich mir schon, einmal Verfahrenstechnikerin zu werden.

*Eine letzte Frage. Was gefällt dir besser: Die Arbeit oder die Schule?*

Das kommt ganz darauf an. Ein Job, bei dem man sich bewegen kann und nicht den ganzen Tag auf einem Stuhl sitzt, finde ich schon besser als die Schule. Aber ein Bürojob wäre nichts für mich. *Interview: Christian Basl*

sere Lehrertätigkeit konzentrieren. Das Engagement der Wirtschaftsjuvenen verdient große Anerkennung“, betonte die Klassenleiterin Doris Seidl.

Rohrhofer ist eine von 10.000 aktiven Mitgliedern der Wirtschaftsjuvenen Deutschland, welcher der größte Verband von Unternehmen und Führungskräften unter 40 Jahren ist. 1968 wurde der WJ-Kreis Regensburg gegründet und umfasst aktuell 100 Mit-

glieder. „Wir leiden mehr und mehr unter Fachkräftemangel durch die demografische Entwicklung und unter zu wenigen qualifizierten Jugendlichen. Deshalb kämpfen wir für bessere Bildung“, sagt Eva Fischer, die Bundesvorsitzende der WJ.

Und so können die Schülerinnen und Schüler der Pestalozzi Hauptschule nun etwas beruhigter und zuversichtlicher in die Zukunft blicken.